



Breitenfeld

**Pfarrblatt
Nr. 2/2018**

**Zufälle, die
Hoffnung machen**

Seite 2

**Skurries und
Prägendes**

Seiten 3–5

**Poster „120 Jahre
Breitenfeld“**

Seiten 6–9

Pfarrkalender

Seite 10

Zeitraffer

Seiten 11–12

**Einladung zum
Jubiläumsfest**

Seite 13



www.breitenfeld.info
pfarre@breitenfeld.info

120 Jahre Breitenfeld

60 Jahre Planungszeit, eine Stadtbahn vor der Nase, ein Bombentreffer kurz nach der Kirchenrenovierung – Rückblick auf eine außergewöhnliche Pfarrgeschichte



Zufälle, die Hoffnung machen

VIELLEICHT war es nur ein Zufall. Vielleicht war es aber auch mehr: Während in der Pfarre die Vorbereitungsarbeiten für das große Pfarrfest zum 120-Jahr-Jubiläum am 24. Juni an Tempo zunehmen, durften wir Gastgeber für eine Veranstaltung sein, die scheinbar nichts mit uns zu tun hatte: Am Christi-Himmelfahrts-Tag lud der Grazer Pastoraltheologe Georg Plank zu einem „Erlebnistag Pastoralinnovation“ ein.

Im Schlepptau hatte er Father Michael White und Tom Corcoran von der „Church of the Nativity“ in Baltimore (USA). Und die hatten eine faszinierende Geschichte zu erzählen: Sie berichteten über ihren Weg von ständigem Rückgang zu neuem Wachstum. Das Erstaunliche daran ist, dass es an keinen außergewöhnlichen Faktoren liegt, sondern jede normale Pfarre wieder zu blühen beginnen kann.

Es sind einfache Schritte, die den vermeintlich unaufhaltsamen Schrumpfungsprozess umkehren können:

- Eine klare Antwort auf das „Warum?“ unserer pfarrlichen Arbeit.

- Eine Fokussierung auf eine erlebnisstarke Liturgie am Sonntag – mit professioneller Musik, starker Message und einladenden ehrenamtlichen Mitarbeitern.

- Und zuletzt: Besonderes Augenmerk auf die Kinder.

VIELLEICHT war es nur ein Zufall. Vielleicht war es aber auch mehr: Anfang März fuhr das Kinderliturgieteam auf Klausur, um die Erfolge der wöchentlichen Kinderwortgottesdienste in die große Kirche zu überragen.

Herausgekommen sind außergewöhnliche Gottesdienste, die die Kinder einladen sollen, sich auf das Abenteuer Gott einzulassen. Wer die Freude der Kindermesse am Ostersonntag oder der Erstkommunionfeier miterlebt hat, konnte schon einen guten Eindruck davon erhalten, was wir ab Herbst vorhaben.

Mitreißende Musik, eine klare, kindgerechte Botschaft und überzeugende Mitarbeiter werden wesentliche Erkennungsmerkmale unserer neuen AGO-Messen sein. Der erste dieser außergewöhnlichen Gottesdienste findet am 9.

September unter dem Titel „Freundschaftsband“ statt, vier weitere folgen in den Monaten darauf.

VIELLEICHT war es nur ein Zufall. Vielleicht war es aber auch mehr: Als einen Arbeitsschwerpunkt hat sich der neue Pfarrgemeinderat die Entwicklung innovativer Liturgieformen vorgenommen, die andere Menschen ansprechen können als unsere bisherigen Angebote. Wir sind überzeugt, dass AGO diesem Anspruch gerecht werden wird.

Unsere Pfarre wurde in einer Zeit gegründet, als die Katholikenzahlen in Wien explodierten. 120 Jahre später sieht die Situation in der westlichen Welt dramatisch anders aus. Gerade die Ereignisse der letzten Monate haben mich in der Zuversicht bestärkt, dass es uns in Breitenfeld gelingen wird, diesem Trend zu trotzen: Dank Michael White und Tom Corcoran. Dank AGO und unserem Kinderliturgieteam. Dank dem neuen PGR, der sich bewusst auf die Suche nach modernen Antworten für die Menschen von heute macht.

Euer Pfarrmoderator Gregor Jansen

Ostern: „Mein Leben wird verwandelt“



Martin Schönthaler

Trotz des intensiven Programms der Karwoche konnten wir heuer erstmals am Ostersonntag eine schwungvolle Kindermesse feiern. Optisches Highlight war dabei ein über zehn Quadratmeter großer Schmetterling, der über dem Altar schwebte (siehe S. 5). Er symbolisierte nicht nur das neue Leben, das wir mit der Auferstehung geschenkt bekommen, sondern auch die vielen Verwandlungen im Leben, zu denen uns Gott befähigt.

„Volle Kraft voraus“ bei der Erstkommunion



Stephan Unterberger

Nach vielen verdienstvollen Jahren hat Uli Karnel die Erstkommunionvorbereitung abgegeben. Elisabeth und Florian Unterberger wurden gebeten, diese zu übernehmen. So gab es dann heuer biblische Theaterstücke in einem fünf Meter langen Boot, ein Segensdach der Eltern und Taufpaten über den Kindern als berührendes Highlight, und beim Hochgebet dankten die 28 Kinder ihren Eltern und anderen lieben Menschen.

Pastoralinnovation: „Glaube ist wie Kaffee“



Martin Schönthaler

Der „Erlebnistag Pastoralinnovation“ zu Christi Himmelfahrt startete mit einer außergewöhnlichen Messe und einer pointierten Predigt: „Glaube ist wie Kaffee – je dicker und stärker, desto wirksamer.“ Tatsächlich ging es um die Frage, wie ein Wachsen der Gemeinde bewirkt werden kann – eine ansprechende und vor allem zeitgemäße Messe ist der Schlüssel dazu. Das bestärkt auch uns in Breitenfeld in unseren aktuellen Plänen.

„Ich habe gelernt: Wenn du was in der Kirche willst, musst du es selber machen“

ZWEI BREITENFELDER

Pfarrkinder berichten über Skurrielles und Prägendes aus vier Jahrzehnten Pfarrgeschichte.

Lieber Gerald, lieber Walter, ihr seid beide Breitenfelder Pfarrkinder. Könnt ihr euch daran erinnern, wann Ihr in der Pfarre aktiv wurdet?

Gerald Gump: Das können wir recht genau eingrenzen: Am 24. Mai 1977 haben wir zum ersten Mal gemeinsam ministriert. Das war der Dienstag nach dem Christi-Himmelfahrts-Tag, an dem wir zur Erstkommunion gegangen sind.

Davor waren wir schon seit der ersten Klasse einmal pro Woche in der Seelsorgsstunde mit Schwester Liesl, die war eine Seelsorgshelferin. Aus der aktiven Pfarrarbeit habe ich mich dann eigentlich erst mit meiner Priesterweihe 1994 verabschiedet.

Walter Knizak: Damals war es ja noch ganz selbstverständlich, dass es nur männliche Ministranten gegeben hat. Erst viel später, als Elmar Mayer schon Pfarrer war, haben wir Ministrantinnen im Pfarrgemeinderat durchgesetzt. Das war seinerzeit eine lange, intensive Diskussion. Sonst war es im PGR damals bei den Beschlüssen meist eher langweilig, so eher No-Na-Sachen, die wir beschlossen haben, aber das war eine der wenigen sehr harten Diskussionen. Damals waren Ministrantinnen ja von Rom aus noch verboten.

Gerald: Manche der damals vorgebrachten Argumente erscheinen aus heutiger Sicht ja nur noch absurd. In dieser Frage hat sich Pfarrer Elmar Mayer auch sehr ins Zeug gelegt dafür, er hat eine eigene Rede dazu gehalten, und ich hatte vom Priesterseminar damals sogar Spritzpistolen in die Sitzung mitgenommen, um im Bedarfsfall eine spritzige Note in die erwartete hitzige Diskussion zu bringen, wenn es dann eskaliert wäre, die kamen aber dann doch nicht zum Einsatz.

Wie habt Ihr Pfarrer Gruber erlebt? Viele beschreiben ihn als dominant,



Alle Bilder: Paul Lohberger

„Breitenfeld hat mein Bild von Kirche geprägt. Unterm Strich ist das, was ich investiert habe – und das war sehr viel – immer noch viel weniger als das, was ich bekommen habe.“ Pfarrer Gerald Gump (Mitte) und Unternehmer Walter Knizak (rechts) sind in einer Kirche im Umbruch aufgewachsen.

gleichzeitig hat er bereits vor dem Konzil einen Volksaltar eingeführt.

Gerald: Und das Provisorium hat sich bis in die 90-er Jahre gehalten bis zur Neugestaltung des Altarraums!

Gruber war auch nicht unbedingt konservativ im engeren Sinn, aber er agierte als eindeutiger Pfarrherr. Also nicht gerade ein Despot, aber ein klarer Herrscher – was er nicht wollte, gab es nicht. Er hat lange Zeit extrem gute Arbeit in der Pfarre geleistet, am Ende aber viel ruiniert, dadurch, dass er nicht rechtzeitig aufgehört hat. Dann hat er regelmäßig alle paar Jahre die aktiven Mitarbeiter rausgeschmissen.

Walter: Uns hat er aus irgendeinem Grund nie rausgeschmissen, wir gehörten zu den wenigen, die das alles überlebt haben. Wobei wir vermutlich auch noch zu jung waren, um wirkliche Konflikte mit ihm zu bekommen. Aber er hat mehrmals auf einen Sitz die ganze Pfarrjugend rausgeworfen.

In der Messe hat er öfter die Leute aus musikalischen Gründen auf andere Plätze gesetzt, beim Singen ist er oft im Mittelgang herumgegangen und hat denen, die nicht mitgesungen haben, das richtige Lied aufgeschlagen. Oder einmal im Monat gab es die Kollekte als „Priestersammlung“, da ist er persönlich absammeln gegangen und hat bei jedem

gewartet, bis er etwas hineingeworfen hat.

Gerald: Ich habe für meine kirchliche Biographie von klein auf gelernt: Wenn du was in der Kirche willst, musst du es selber machen – und das möglichst am Pfarrer vorbei oder im Widerstand zu diesem. Das war die einzige Möglichkeit, etwas zu tun. Das war für mich eigentlich eine wahnsinnig wichtige Prägung zu wissen, dass ich mir in der Kirche nie etwas von oben erwarten soll – im besten Fall wird's akzeptiert, im Regelfall musst du es vorbei machen an der Obrigkeit, wenn du willst, dass was entsteht. Deswegen bin ich von keinem Papst oder Bischof enttäuscht, wenn er deppert ist, weil ich erwarte mir nicht viel von ihnen.

Das kommt sicher aus dieser Zeit: Was wir gemacht haben, haben wir vor Pfarrer Gruber verheimlicht.

Unsere Aufgabe war es ja auch, am Ende der Messe die Verlautbarungen zu lesen. Und da habe ich es mir einmal erlaubt, zusätzlich eine Veranstaltung der Pfarrjugend zu erwähnen, die nicht aufgeschrieben war. Da hat mich der Pfarrer dann richtig zur Sau gemacht in der Sakristei.

Walter: Es sind damals auch viele aus persönlicher Enttäuschung gegangen und haben die Pfarre verlassen, weil

sie der Pfarrer verschreckt hat. Und manche, die sich durchaus engagieren wollten, hatten dazu keine Möglichkeit. Auch die Kapläne sind oft rausgeflogen, eigentlich hat sich nur P. Beda von Döbrenteil länger gehalten, der hatte sonntags seine fixe 11:00-Uhr-Messe, hat sich aber sonst nie wirklich in die Pfarre eingemischt.

Andererseits war Pfarrer Gruber sehr offen für persönliche Schicksale und er hat sich sehr um die Menschen gekümmert, zum Beispiel hat er alleinerziehende Mütter in Notsituationen im Pfarrhof aufgenommen.

Die Pfarre wurde also durch auch ganz unterschiedliche Priesterpersönlichkeiten intensiv geprägt. Habt ihr daran noch konkrete Erinnerungen?

Gerald: Otto Berger war für mich immer der „Stille“, ein bissl das Unterseeboot, der sein Bildungswerk gemacht hat und Aktivisten- und Freundeskreis betreut hat. Einen ganz anderen Wirkungsradius hatte der bereits erwähnte P. Beda, der aber auch eine sehr pastorale Art hatte. Auf der einen Seite haben wir ihn als den donnernden Prediger auf der Kanzel erlebt, der auch alle beschimpft hat – für uns sehr beeindruckend in seiner Theatralik –, andererseits war er für mich jemand, mit dem ich auch hunderte Dinge und Glaubensfragen besprochen habe. Er



„Tut's euch auf jeden Fall zusammen und findet die Formen der Zusammenarbeit, die für euch passen.“ Pfarrer Gerald Gump ermutigt die Josefstädter Pfarren, sich auf das Wagnis einer gemeinsamen Pfarre einzulassen.

war für mich als Seelsorger eine ganz wichtige Person.

Walter: Gerade zu den Messen von P. Beda sind ja nicht nur Pfarrangehörige gekommen, sondern Leute aus ganz Wien. Das Originelle war: Obwohl die Messe von 11:00 Uhr auf 11:30 verschoben wurde, war sie trotz einer 15-Minuten-Predigt um fünf Minuten nach zwölf aus – das hatte P. Beda den Leuten versprochen und dieses Timing hielt er auch genau ein.

Gerald: Im Vergleich war P. Beda viel politischer und konservativer als Pfarrer Gruber, der weit mehr an aktuellen theologischen Fragestellungen und Entwicklungen interessiert war.

Im Archiv findet sich ein Predigtbuch aus den 60-er Jahren, in dem jeder Priester den Hauptgedanken seiner Predigt eingetragen hat. Da hat man mitunter den Eindruck, dass die drei Priester Gruber, Beda und Otto Berger einander via Predigt korrigieren wollten.

Gerald: Da gab es ja die Geschichte, wo Pfarrer Gruber während einer Predigt von P. Beda in der Sakristei das Mikrofon abgedreht hat – Beda stand auf der Kanzel und hat ausgerufen „Brauch I ned“ und hat weiter geschrien.

Manchmal sind auch Bücher heruntergefallen und wir haben einmal mit Absperrband den Bereich unter der Kanzel als Gefahrenzone abgesperrt. Solche Witze konnte man mit ihm machen.

Walter: Es kam auch vor, dass er die Predigt für eine Anweisung an die Sakristei unterbrochen hat: „Achtung, Achtung, Sakristei. Bestellt's mir schon einmal das Taxi!“

Und obwohl er ja an sich konservativ war, hatte er kein Problem mit Kommunionsspenderinnen – und wenn er bemerkt hat, dass die Leute nur bei ihm als Priester die Kommunion empfangen wollten, hat er sich einfach umgedreht und ist weggegangen.

Hat es unter den Priestern so etwas wie ein Hausgemeinschaftsleben gegeben?

Gerald: Ich denke, das waren alles Individualisten, die für sich gelebt haben und ihre fixen Messen hatten, gemeinsame Mahlzeiten oder ähnliches hat es nicht gegeben. Ich habe es selbst erst viel später erlebt, dass es unter Priestern so etwas wie ein gemeinschaftliches Leben geben kann.



„Es kam vor, dass P. Beda die Predigt für eine Anweisung unterbrochen hat: „Achtung, Achtung, Sakristei. Bestellt's mir schon einmal das Taxi!““ Walter Knizak hat in vier Jahrzehnten auch viele skurrile Geschichten erlebt.

Walter: Einen ganz frischen Wind hat es dann in der Pfarre gegeben, als Elmar Mayer 1987 Pfarrer wurde. Bei ihm hieß es dann: „Wenn euch diese Sache wichtig ist, dann unterstütze ich sie, unabhängig davon, ob sie mir jetzt persönlich gefällt oder nicht!“ Entscheidend waren für ihn immer die Fragen „Wer macht es?“ und „Was kostet es?“. Das war eine völlig neue Erfahrung und das komplette Gegenteil von dem, was wir unter Pfarrer Gruber erlebt haben.

Gerald: Pfarrer Gruber war damals ja schon alt geworden. Davor hat er aber schon sehr prägende Dinge getan, er galt halt immer als Priester mit klar dominierender Art, so war er zum Beispiel nicht glücklich mit der Einführung der Pfarrgemeinderäte. Helmut Krätzl erwähnt ihn sogar namentlich in seinem Buch „Im Sprung gehemmt“, dass er damals zu anderen gemeint hat: „Was wird der Gruber dazu sagen?“

1987 war in vielerlei Hinsicht ein großes Aufatmen und plötzlich war es für viele möglich, sich mit ihren Ideen und ihrem Engagement in der Pfarre einzubringen. Da ist extrem viel losgegangen. Wir haben dann auch gemeinsam angefangen, die Firmvorbereitung zu leiten.

Wie weit haben euch die Erfahrungen in der Pfarre in eurem Leben und eurer Persönlichkeit geprägt?

Walter: Ganz extrem, ich würde so weit gehen zu sagen: Alles, was ich – neben

schulischer Ausbildung etc. – kann, verdanke ich der Pfarre. Vielleicht hätte ich es auch woanders mitbekommen, aber bei mir war das eben die Pfarre. Es ist schon etwas Besonderes zu erleben, dass einem die Menschen etwas zutrauen und man auch schon sehr früh verantwortungsvolle Aufgaben übertragen bekam. Beim ersten Taizé-Treffen in Wien war ich verantwortlich für fast 800 Personen, die in Schulen und dem Pfarrhof untergebracht waren, das sind Erfahrungen, die man außerhalb der Pfarre kaum machen konnte.

„
**Beim Singen ist
Pfarrer Gruber oft
herumgegangen und
hat denen, die nicht
mitgesungen haben,
das richtige Lied
aufgeschlagen.**

Walter Knizak

Gerald: Meine Diplomarbeit zum Beispiel habe ich meiner Pfarre gewidmet, „... wo ich so viel an Glauben, Leben und Lieben gelernt habe“ – so habe ich das damals formuliert. Die Pfarre war für mich das Hauptbezugsfeld meines Lebens und was ich jetzt bin, ist sicher zu einem ganz großen Teil dort grundgelegt worden.

Gerald, du bist seit zwei Jahren Pfarrer der größten Pfarre Österreichs, die aus zuvor fünf eigenständigen Pfarren gebildet wurde. Kannst du uns etwas für unseren Entwicklungsraum mitgeben?

Gerald: Zusammenarbeit braucht es auf jeden Fall, sonst gehst du unter. Wer heute glaubt, alleine alles liefern zu können, ist bald tot. Über die konkreten Formen kann man verschiedene Wege finden. Ich halte es nicht für sinnvoll, die ganze Diözese auf das Modell der „Pfarre neu“ umzustellen. Bei uns hat das Modell aber sehr gut gepasst.

Einen Großteil von dem, was wir jetzt gemeinsam machen, hätten wir vorher auch schon gemeinsam tun können, haben es aber nicht gemacht. Aber ich hielte es für einen Mord an den Pfarren, wenn man alles zentralisiert. Das Zusammenfügen der Kräfte kann nur dann



Walter Knizak über den radikalen Umbruch nach der Ära Gruber: „Mit Elmar Mayer hat es dann einen ganz frischen Wind gegeben. Bei ihm hieß es dann: ‚Wenn euch diese Sache wichtig ist, dann unterstütze ich sie, unabhängig davon, ob sie mir jetzt persönlich gefällt oder nicht!‘“

funktionieren, wenn primär die Gemeinden weiter erhalten bleiben. Das Ziel ist also nicht Vereinheitlichung, dass wir alles nur noch zusammen tun werden. Das muss sogar nochmals zu einer Stärkung des eigenen Gemeindeprofils und zu einer „Verbundung“ innerhalb einer größeren Pfarre führen.

Wesentlich ist, dass das Leben in den Gemeinden läuft und auch die seelsorglichen Ansprechpersonen in den Gemeinden nicht ständig ausgetauscht werden. Das nimmt dann auch viel von den Ängsten, wenn man das einmal eine Weile so erlebt. Als Seelsorger muss ich meine Leute kennen können.

Aber man tut sich ein Stückel leichter, Dinge nicht (mehr) tun zu „müssen“. All das, was die einzelnen Gemeinden nicht alleine zustandebringen, wird dann in der gemeinsamen Pfarre gemacht. So muss nicht jede Gemeinde das „volle Programm“ bieten, wenn man weiß, dass es das in der Pfarre an einem anderen Ort gibt. So sind wir jetzt durch eine gemeinsame Telefonnummer und die Verteilung der Kanzleizeiten sicher besser erreichbar als davor, weil unter der gemeinsamen Nummer im Regelfall immer jemand abhebt – und nicht nur ein Anrufbeantworter.

Aus meiner Erfahrung kann ich euch ermutigen: Tut's auf jeden Fall zusammen und findet die Formen der Zusammenarbeit, die für euch passen.

Abschließend: Was macht für euch Breitenfeld aus?

Walter: Die Vielfalt in einem guten Sinn, die wir in den letzten Jahrzehnten entwickelt haben. Mit jeder engagierten Pfarrpersönlichkeit und ihren unterschiedlichen Charakteren der letzten Jahrzehnte haben wir etwas mitbekommen und gelernt.

Gerald: Breitenfeld hat mein Bild von Kirche geprägt. Ich habe sehr viel Schönes erlebt und mein ganzes Leben eingebracht. Dabei habe ich auch extreme Verletzungen erlebt, aber unterm Strich ist das, was ich investiert habe – und das war sehr viel – in meinem Erleben immer noch viel weniger als das, was ich bekommen habe.

Oft wird gesagt, dass für einen Priester die erste Kaplansstelle wie die erste Liebe ist. So sehr ich meine Kaplanszeit in Gloggnitz schätze und mit Leib und Seele dort war, für mich war diese erste Liebe immer die Pfarre Breitenfeld.

**Das Gespräch führte Pfarrer
Gregor Jansen.**

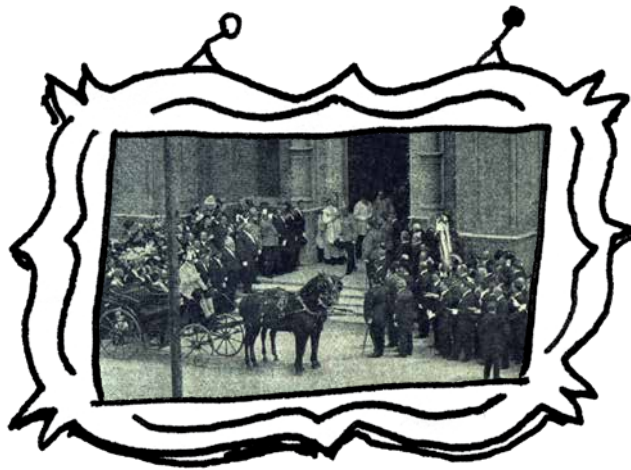
Gerald Gump ist seit Anfang 2017 Pfarrer der neu gegründeten „Pfarre zur Frohen Botschaft“, die aus den früheren Pfarren St. Elisabeth, St. Florian, Karlskirche, St. Thekla und Wieden besteht.

Walter Knizak ist Unternehmer und betreibt das Lernhilfestudio „Leichter lernen“ in Wien Josefstadt. Er engagiert sich nach wie vor in vielen Bereichen ehrenamtlich in Breitenfeld.



Angesichts der Situation der Kirche in der westlichen Welt gehen wir davon aus, dass die nächsten 120 Jahre für Breitenfeld um nichts weniger herausfordernd werden als die vergangenen. Wir vertrauen aber fest darauf, dass uns Gott immer wieder einen Neubeginn schenkt – gerade die Lebendigkeit unserer neuen Kindermessen ist ein gutes Beispiel dafür.

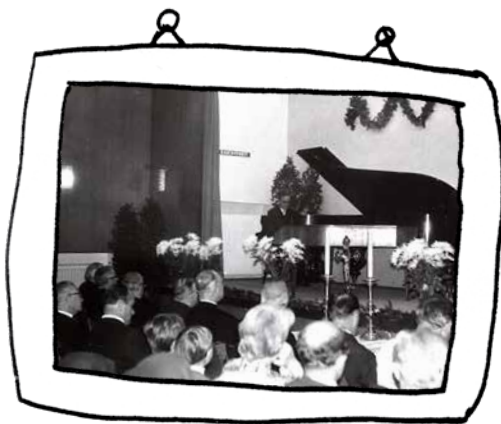
1898



18. Juni 1898 | Kaiser Franz Joseph trifft zur Weihe der Breitenfelder Pfarrkirche ein und wird von Kardinal Gruscha willkommen geheißen.



8. Mai 1932 | Frauen- und Jungmännervereine stellen Faktor der Volks-



17. Oktober 1971 | Als letzter Teil des neuen Pfarrheimes wird der Pfarrsaal durch Erzbischof-Koadjutor Jachym eingeweiht.



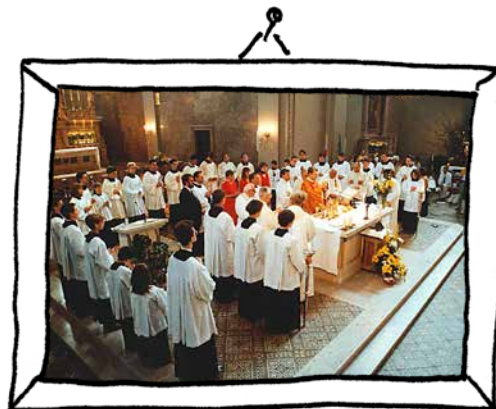
3. Oktober 1964 | Grundsteinlegung für das Pfarrheim, das in der Baulücke in der Blindengasse das Pfarrhaus ergänzen wird.



1. April 19...
dem 2. Vat.
feld ein Vo
bei Kindern



10. Jänner 1993 | Übertragung einer Kindermesse aus Breitenfeld im ORF-Radio. Gesungen wird Maria Prochazkas „Kindermesse Nr. 2“: „Kommt wir feiern mit Jesus ein Fest!“



26. Juni 1994 | Primiz des „Breitenfelder Pfarrkindes“ Gerald Gump. Er ist heute Pfarrer der größten Pfarre Wiens.



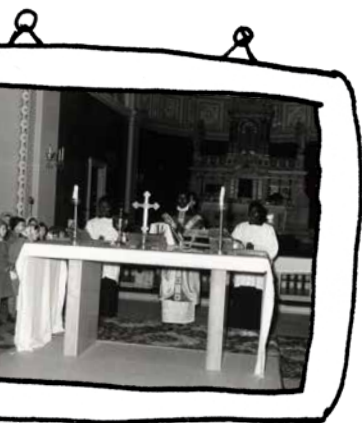
17. November 2012 | Kardinal Christoph Schönborn feiert die „Erdwärtsmesse“ von...



Fahnenweihe der Marianischen Jungfrauenkongregation. Kirchliche zu dieser Zeit einen wichtigen frömmigkeit dar.



22. März 1945 | Wenige Wochen vor Kriegsende zerstört ein Bombentreffer die Breitenfelder Kirche, die erst wenige Jahre zuvor aufwendig restauriert worden war.



1961 | Bereits eineinhalb Jahre vor ökumenischen Konzil wird in Breitenfeld Volksaltar aufgestellt, der nicht nur neuen Ansehen großen Anklang findet.



1960 | Die im Krieg zerstörten Kirchenfenster können dank Spenden endlich neu gestaltet werden. Die Glasmalereien in Weiß-, Grau- und Gelbtönen stammen von Franz Deéd.



8. Dezember 1954 | Weihe der Marienkapelle, die im Krieg zerstört worden war. Sie ist heute der am meisten genutzte Sakralraum der Pfarre.



Visitation durch Kar-
n. Der Pfarrchor singt
Peter Jan Marthe.



Fotos: Pfarrarchiv Breitenfeld

19. Juni 2014 | Erste gemeinsame Fronleichnamssfeier aller Josefstädter Pfarren, die künftig einen „Entwicklungsraum“ bilden.

2018

Mehr als 60 Jahre lang kämpften die Breitenfelder für die Errichtung einer eigenen Pfarrkirche. Unzählige Initiativen und Entwürfe später war es kurz vor der Jahrhundertwende endlich so weit: 1898 wurde die Breitenfelder Pfarrkirche dem Hl. Franz von Assisi geweiht. Damals platzte Wien aus allen Nähten, auch für die Katholiken in den eben eingemeindeten Vororten Wiens kam die neue Pfarrkirche wie gerufen.



Pfarrkalender bis Erntedank

Juni

Mi	13.6.	14:00	DoCat (Franziskuszimmer)
		19:00	Totengedenken für Menschen, die auf der Flucht verstorben sind (Initiative des Pfarrnetzwerks Asyl; Pfarre Franz von Sales, 19., Weinberggasse 37)
		19:00	Pfarrgemeinderatssitzung (Besprechungsraum)
Do	14.6.	17:30	Beichtgelegenheit entfällt
		18:00	Donnerstagsgebet „Wo ist dein Bruder?“ für Menschen auf der Flucht (Kirche)
		19:00	Treffpunkt Breitenfeld (Franziskuszimmer)
		20:00	Orgelkonzert (Kirche)
Sa	16.6.	18:00	Samstag-Abend (Franziskuszimmer)
So	17.6.	10:00	Gemeinsame Firmmesse mit der Pfarre Alser Vorstadt, Kinderwortgottesdienst (Firmspender Nikolaus Krasa; Pfarrkirche Alser Vorstadt, Alser Straße 70); keine Messe in Breitenfeld!
Di	19.6.	19:00	Glaubensseminar (Franziskuszimmer)
So	24.6.	10:00	Fest 120 Jahre Breitenfeld: Festmesse mit Kinderwortgottesdienst (Kirche), anschließend Pfarrfest
So	1.7.	9:00	Hl. Messe auf Deutsch im syro-malankarischen Ritus (Kirche) – Beginn der Ferienordnung
Sa-Sa	4.-11.8.		Jungscharlager (St. Peter in der Au)
Di-Sa	21.-25.8.		Fußwallfahrt nach Mariazzell
So	2.9.	9:00	Hl. Messe – letzter Tag der Ferienordnung
So	9.9.	10:00	 Abenteuer Gottesfeier: „Freundschaftsband“ (Kirche)
		13:00	Onam-Fest der indischen Gemeinde (Pfarrsaal)
So	16.9.	10:00	Hl. Messe mit Kinderwortgottesdienst (Kirche)
Di	18.9.	19:00	Glaubensseminar (Franziskuszimmer)
Mi	19.9.	14:00	Seniorenrunde DoCat (Franziskuszimmer)
So	23.9.	10:00	Hl. Messe mit Kinderwortgottesdienst (Kirche)
Mo	24.9.	19:00	Bibelrunde (Melichar) (Franziskuszimmer)
So	30.9.	10:00	Hl. Messe mit Kinderwortgottesdienst (Kirche)
Di	2.10.	19:00	Bildungswerk: „120 Jahre Breitenfeld“; Mitwirkende: Gregor Jansen, Franz Gangelmayer, Maria Prochazka, Pfarrchor (Kirche)
Mi	3.10.	14:00	Seniorenrunde DoCat (Franziskuszimmer)
So	7.10.	10:00	Franziskusfest: Tiersegnung am Uhlplatz, anschl. Hl. Messe (mit Tieren, Kirche)
Mo-So	8.-14.10.		Assisi-Reise
Mo	8.10.	19:00	Bibelrunde (Melichar) (Franziskuszimmer)
Sa	13.10.	9:00	Bücherflohmarkt (Pfarrsaal)
So	14.10.	10:00	Hl. Messe mit Kinderwortgottesdienst (Kirche)
Di	16.10.	19:00	Glaubensseminar (Franziskuszimmer)
Mi	17.10.	14:00	Seniorenrunde DoCat (Franziskuszimmer)
So	21.10.	10:00	 Abenteuer Gottesfeier: „Zum Glück!“ (Erntedank, Kirche)

AGO heißt: Abenteuer Gottesfeier

Kids aufgepasst: Kirche, wie Ihr sie noch nie erlebt habt! Am 9. September starten wir mit AGO außergewöhnliche Gottesdienste, bei denen Ihr im Mittelpunkt steht. AGO-Messen sind kindgerecht, bewegt, mit viel Musik und Action – wir freuen uns auf Euch!

Gottesdienste vor bzw. nach den Sommerferien

Sofern im Kalender nicht anders angegeben

Mo	18:30	Hl. Messe (Marienkapelle)
Di	7:30	Hl. Messe (Marienkapelle)
	17:30	Friedensgebet (Marienkapelle)
Mi	7:30	Hl. Messe (Marienkapelle)
Do	18:30	Hl. Messe (Marienkapelle)
Fr	7:00	Rosenkranz (Marienkapelle)
	7:30	Hl. Messe (Marienkapelle)
Sa	7:30	Rosenkranz (Marienkapelle)
	18:30	Hl. Messe (Kirche)
So	8:00	Rosenkranz (Kirche)
	8:30	Hl. Messe (Kirche) – anschl. Pfarrkaffee
	10:00	Hl. Messe (Kirche) – anschl. Pfarrkaffee
	18:30	Hl. Messe (Kirche)

Syro-malankarischer Ritus

So	11:30	Hl. Messe (Marienkapelle)
----	-------	----------------------------------

Gottesdienste in den Sommerferien

Von 1. Juli bis einschließlich 2. September 2018

Di, Fr	7:30	Hl. Messe (Marienkapelle)
Do	18:30	Hl. Messe (Marienkapelle)
Sa	18:30	Hl. Messe (Kirche)
So	9:00	Hl. Messe (Kirche)

Regelmäßige Termine

sofern im Kalender nicht anders angegeben.

Di	9:00-11:00	Sozialberatung¹ (Pfarrkanzlei)
Mi	17:00	Jungschar² (Jungscharraum)
	18:00	Ministranten² (Jungscharraum)
	19:30	Pfarrchor¹ (Cäcilienzimmer)
Do	17:30-18:15	Beichtgelegenheit (Marienkapelle)
	18:30	SpiritBeat¹ (Cäcilienzimmer)
Fr	19:00	JugendClub¹ (Clubraum, Uhlplatz 6)
Sa	17:30-18:15	Beichtgelegenheit (Marienkapelle)

¹ entfällt in den Sommerferien

² entfällt in den Sommerferien, ab Herbst vmt. anderer Termin

Bitte um Unterstützung



SIE PROFESSIONELL über die Angebote Ihrer Pfarre zu informieren, ist uns ein großes Anliegen. Der Druck des Pfarrblattes bedeutet aber eine große finanzielle Belastung für uns. Wir freuen uns deshalb über Ihre finanzielle Unterstützung!

Konto: AT63 2011 1000 0960 2224

Verwendungszweck: Pfarrblatt

Papst	1878-1903 Leo XIII.	1890-1911 Anton Josef Gruscha	1898-1903 Franz Waber
Wiener Erzbischof	1903-1914 Pius X. (hl.)	11-13 Nagl	1903-1916 Laurenz Lepschy
Pfarrer in Breitenfeld	1914-1922 Benedikt XV.	1913-1932 Friedrich Gustav Piffel	1916-1930 Karl Spath
	1922-1939 Pius XI.	1932-1955 Theodor Innitzer	1930-1959 Franz Kohl
	1939-1958 Pius XII.		

120 Jahre Breitenfeld im Zeitraffer

UNSER PFARRARCHIVAR Franz Gangelmayer hat einige Highlights aus 120 Jahren Pfarrgeschichte herausgegriffen. Weitere Schmankerl und Anekdoten findet Ihr auf unserer Pfarrhomepage www.breitenfeld.info.

18. Juni 1898 | Feierliche Einweihung der Pfarrkirche Breitenfeld im Beisein von Kaiser Franz Joseph und Kardinal Gruscha

1. September 1898 | Offizielle Gründung der Pfarre Breitenfeld

4. Mai 1899 | Einweihung des Pfarrhauses

13. Februar 1904 | Weihe der Terrakotta-Kreuzwegstationen

16. November 1905 | Inbetriebnahme der Kirchturmuhrenbeleuchtung

17. Dezember 1906 | Weihe des Herz-Jesu-Altars

3. April 1907 | Abtragung der Johannes-Nepomuk-Kapelle auf der ehemaligen Lerchenfelder Linie

27. Dezember 1909 | Prämierung der Breitenfelder Weihnachtskrippe als schönste Krippe Wiens

20. April 1910 | Erste Firmungen in Breitenfeld durch Erzbischof-Koadjutor Franz Nagl

27. September 1910 | Fahnenweihe der Genossenschaft der Huf- und Wagenschmiede

9. Oktober 1911 | Einsegnung von Alexander Wielemans Edler von Monteforte, dem Architekten der Pfarrkirche, in Breitenfeld

22. September 1912 | Festmesse anlässlich des Eucharistischen Kongresses

22. September 1916 | Abnahme der Kirchenglocken aufgrund des Ersten Weltkrieges

5. Mai 1921 | Weihe der fünf neuen Kirchenglocken

23. Juni 1924 | Gründung der Katholischen Frauenkongregation

13. Juni 1926 | Inbetriebnahme von drei großen elektrischen Lustern

16. April 1927 | Erstmaliges Einrichten eines „heiligen Grabes“

21. Juni 1927 | Aufführung Sepp Innerkoflers „St.-Franziskus-Spiels“ in der Pfarrkirche

24. Dezember 1931 | „Weihnachtseinblasen“ des Bläserquartetts vom Nordturm

1. Jänner 1932 | Erstmaliges Erscheinen des „Breitenfelder Pfarrblattes“

4. Jänner 1932 | Aufstellung des Standbildes des Gregorius Magnus

27. Februar 1932 | Begräbnis der Köchin Anna Puberl, die Opfer eines Gewaltverbrechens wurde, mit tausenden Trauernden

8. Mai 1932 | Fahnenweihe der Marianischen Frauen- und Jungfrauenkongregation

25. September 1932 | 40. Jubiläum des christlichsozialen Arbeitervereines

1. Oktober 1933 | Gründung des Breitenfelder Kirchenrenovierungsfonds

3. Juli 1934 | Primiz von P. Paul Sonntag, dem Gründer des Indischen Missionswerkes

27. April 1935 | Aufführung der Marienlegende „Du bist voll der Gnaden“ in der Pfarrkirche

1935-1937 | Innen- und Außenrenovierung der Pfarrkirche

3. Mai 1940 | Elektrifizierung des Glockenschlagwerkes

10. März 1942 | Abnahme der Glocken (mit Ausnahme des Sterbeglöckleins) aufgrund des Zweiten Weltkrieges

26. Februar 1943 | Das Todesurteil gegen Franz Kohl (Mitglied des Pfarrkirchenrates) wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ wird vollstreckt

22. März 1945 | Bombentreffer mit zwei bis drei Detonationen zerstört die Pfarrkirche

23. März 1951 | Einrichtung einer Filmkommission, die wöchentliche Filmrezensionen präsentiert

1. Juni 1954 | Erste Ausgabe des Pfarrblattes nach dessen Einstellung im Oktober 1938

8. Dezember 1954 | Weihe der Marienkapelle

6. Jänner 1955 | Start der Sternsingeraktion

30. Jänner 1955 | Weihe der neuen Orgel

13. November 1955 | Weihe des Raumes für die Gefallenen

21. Juni 1958 | Festspiel zum 60. Jubiläumsjahr „Die Kirche auf dem Felsen“ von L. G. Bachmann

8. Februar 1959 | Der Breitenfelder Pfarrball findet nicht mehr in Führers Schützen-sälen, sondern erstmals beim Wimberger statt.

1. April 1961 | Aufstellung eines Volksaltars

1. Oktober 1961 | Kardinal Franz König weiht die Statuen des Hl. Franz von Assisi und des Hl. Antonius von Padua.

5. Oktober 1961 | Zum 50. Todestag Alexander Wielemans Edler von Monteforte wird im Pfarrhof ein Gedächtniszimmer eröffnet.



Gründungspfarrer Waber



Prämierte Krippe (1909)



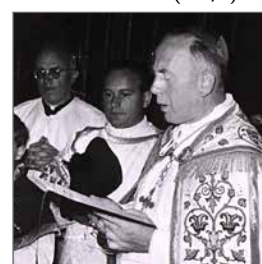
Wielemans † (1911)



Außen- und Innenrenovierung (1935-1937)



Trümmerfrauen (1945)



Statuenweihe (1961)

Pfarrfest als Höhepunkt des Jubiläumsjahres

DAS PFARRFEST am 24. Juni wird der rauschende Höhepunkt des heurigen Jubiläumsjahres. Ein profunder Kenner Breitenfelds wird der Festmesse vorstehen: Gerald Gump ist Pfarrer der größten Pfarre Wiens und ein echtes „Breitenfelder Pfarrkind“, das hier 1994 seine Primiz feierte (siehe Interview auf den Seiten 3 und 4).

Musikalisch gestaltet wird die Festmesse vom Pfarrchor Breitenfeld und Spirit Beat unter der Leitung von Maria Prochazka. Lukas Kobermann sorgt mit seinem Bläserquartett für schwungvolle Akzente. Die Register der Orgel ziehen wird der aufstrebende Nachwuchsorganist Francesco Pelizza.

Mit den Kindern feiern wir parallel dazu einen schwungvollen Gottesdienst in der Marienkapelle. Zur Eucharistiefeier kommen wir mit den Erwachsenen in der Kirche zusammen, wo die angehenden Schulkinder für den neuen Lebensabschnitt gesegnet werden.



Im Anschluss an die Festmesse startet das legendäre Breitenfelder Pfarrfest. Zu den Höhepunkten für die Kinder zählen die Hüpfburg und die Schminkstation. Erwachsene genießen den prachtvollen Ausblick über die Stadt bei einer Turmführung oder stellen ihr Wissen über die Pfarrgeschichte beim Jubiläumsquiz unter Beweis. Für das leibliche Wohl sorgt das Team hinter dem Holzkohlengrill.

Pfarre Breitenfeld

Adresse: Wien 8, Florianigasse 70

Telefon: +43 1 405 14 95

Fax: +43 1 405 14 95-10

@ pfarre@breitenfeld.info

@ pfarrer@breitenfeld.info

@ pfarrblatt@breitenfeld.info

www.breitenfeld.info

facebook.com/PfarreBreitenfeld

facebook.com/Jugend.Breitenfeld

Pfarrkanzlei

Juli und August:

Mittwoch: 16:00–18:00 Uhr,

Freitag: 9:00–12:00 Uhr

Von 16.–20.7. bleibt die Pfarrkanzlei geschlossen

September bis Juni:

Montag: 16:00–17:00 Uhr,

Mittwoch: 16:00–18:00 Uhr,

Freitag: 9:00–12:30 Uhr

Oder nach telefonischer

Vereinbarung: +43 1 405 14 95

Spendenkonto

Pfarrkonto (inkl. Pfarrcaritas, Pfarrblatt, Renovierung etc.):
AT63 2011 1000 0960 2224

Impressum

Verleger (Medieninhaber) und Herausgeber: Pfarramt Breitenfeld,
(Florianigasse 70, 1080 Wien)

Redaktion: Paul Lohberger (Chefredakteur); Martina Aulehla, Gregor Jansen, Florian Unterberger

Lektorat: Jacqueline Becker-Lohberger

Fotoredaktion: Martin Schönthaler

Layout: Florian Unterberger

Hersteller: druck.at
(2544 Leobersdorf)

Offenlegung gem. §25 MedienG:
Pfarramt Breitenfeld

Erklärung gem. §25 (4) MedienG:
Das „Pfarrblatt Breitenfeld“ ist das Kommunikations- und Informationsblatt der Pfarrgemeinde Breitenfeld

DVR-Nr.: 00298741222



Öffentliche Notare Festl, Raeser & Partner

1160 Wien
Lerchenfelder Gürtel 55
www.notariat16.at

kanzlei@notariat16.at
Tel. 406 35 70